



BAEDEKER SMART

Madeira



Madeira erleben

Kein Wölkchen am Himmel. Es ist noch früh am Morgen und angenehm kühl. Was nun? Folgen Sie doch unserem Vorschlag für einen Tag in den Bergen. Bei Ribeiro Frio machen Sie einen herrlichen Spaziergang durch immergrünen Lorbeerwald. Später genießen Sie den Ausblick vom Pico Ruivo – ganz Madeira liegt Ihnen zu Füßen. Natürlich empfehlen wir Ihnen auch eine gute Adresse, wo Sie anschließend zünftig einkehren können. Wer viel Grün ganz ohne Anstrengung erleben möchte, der entscheide sich für einen Tag in den Gärten der Insel – aber was tun, wenn es regnet? Dann verbringen Sie entspannte Stunden in Funchal ...

Neben allen wichtigen »klassischen« Sehenswürdigkeiten halten wir Ideen für ganz besondere Urlaubstage für Sie bereit. Was auch immer Sie tun: Genießen Sie Ihre Zeit auf der Blumeninsel im Atlantik mit Baedeker!

Herzlich

Olve

Birgit Borowski

Birgit Borowski

Redaktion Baedeker SMART



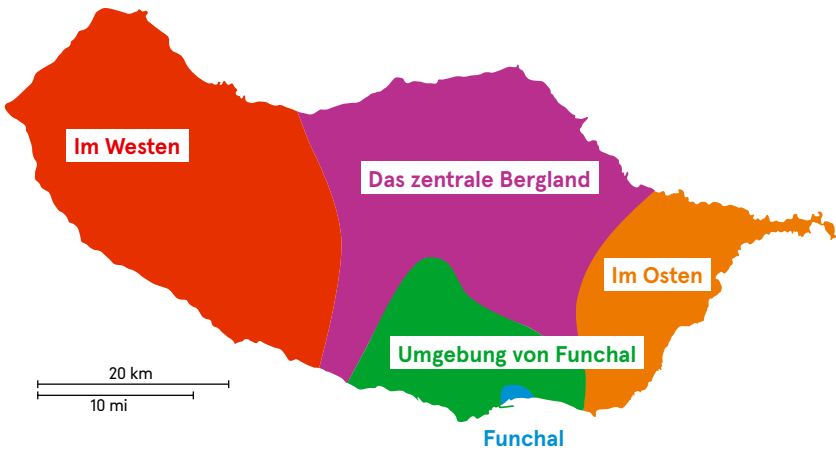
BAEDEKER SMART

Madeira

Wie funktioniert der Reiseführer?

Wir präsentieren Ihnen Madeiras Sehenswürdigkeiten in fünf Kapiteln. Jedem Kapitel ist eine spezielle Farbe zugeordnet.

Um Ihnen die Reiseplanung zu erleichtern, haben wir alle wichtigen Sehenswürdigkeiten jedes Kapitels in drei Rubriken gegliedert: Einzigartige Sehenswürdigkeiten sind in der Liste der »TOP 10« zusammengefasst und zusätzlich mit zwei Baedeker Sternen gekennzeichnet. Ebenfalls bedeutend, wenngleich nicht einzigartig, sind die Sehenswürdigkeiten der Rubrik »Nicht verpassen!« Eine Auswahl weiterer interessanter Ziele birgt die Rubrik »Nach Lust und Laune!«.



★★ Baedeker Topziele	6	Wohin zum	
Ein Gefühl für Madeira		... Übernachten?	
bekommen	8	... Essen und Trinken?	
		... Einkaufen? ... Ausgehen?	100

Das Magazin

Vom Zauber der Inseln	14
Tochter des Vulkans.....	16
Garten im Atlantik	18
Wahrheit und Legende	22
Wasserwege	24
Des Kaisers Hotelier	28
Weiß auf Weiß	30
Was für ein Wein!	32

Funchal

Erste Orientierung	38
Mein Tag bei Regenwetter	40
★★ Zona Velha.....	44
★★ Quinta das Cruzes	48
★★ Blandy's Wine Lodge	50
Casa-Museu Frederico de Freitas	52
Museu de Arte Sacra	54
Mercado dos Lavradores	56
Nach Lust und Laune!	58
Wohin zum	
... Übernachten?	
... Essen und Trinken?	
... Einkaufen? ... Ausgehen?	66

Umgebung von Funchal

Erste Orientierung	78
Mein Tag in den Gärten	80
★★ Monte.....	86
★★ Curral das Freiras	90
Jardins do Palheiro	92
Nach Lust und Laune!	96

Das zentrale Bergland

Erste Orientierung	104
Mein Tag in den Bergen	106
★★ Pico do Arieiro	110
★★ Ribeiro Frio	112
São Vicente	116
Nach Lust und Laune!	119
Wohin zum	
... Übernachten?	
... Essen und Trinken?	
... Einkaufen? ... Ausgehen?	123

Im Westen

Erste Orientierung	128
Mein Tag mit Bananen	
und Fischen	130
★★ Porto Moniz	136
★★ Seixal	139
Ribeira Brava	142
Nach Lust und Laune!	144
Wohin zum	
... Übernachten?	
... Essen und Trinken?	
... Einkaufen? ... Ausgehen?	147

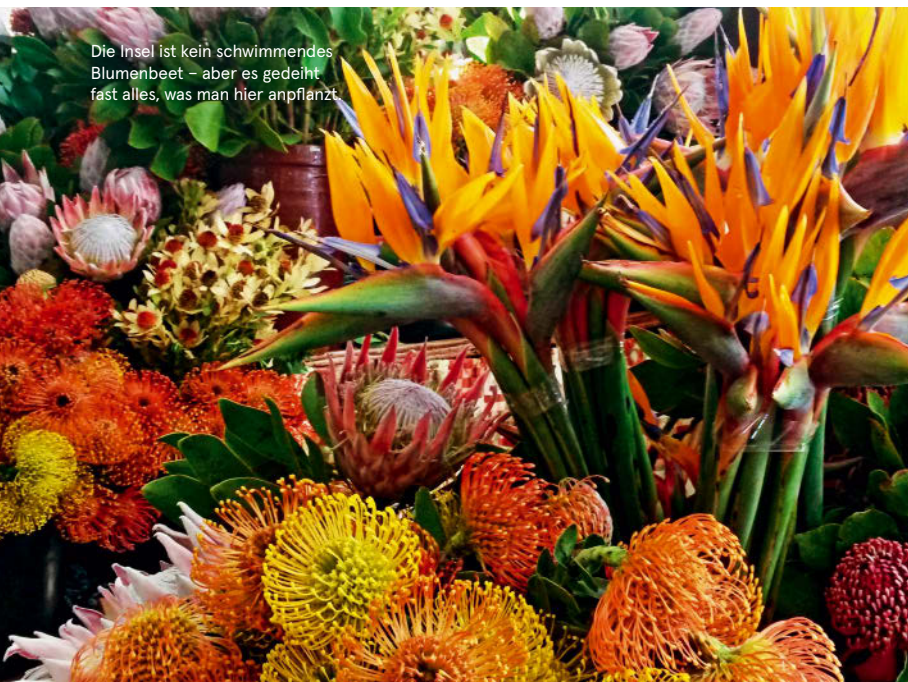
Im Osten

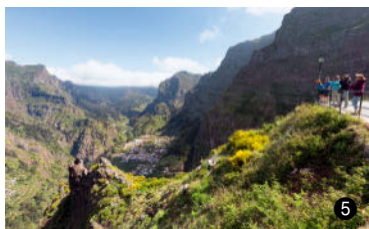
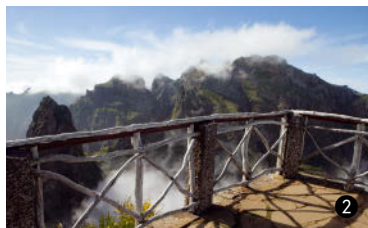
Erste Orientierung	152
Mein Tag auf den Spuren der	
Meeressäuger	154

Madeiras wilde Nordküste macht die Bronchien frei und berührt nicht nur die Herzen von Yoga-Jüngern.



Die Insel ist kein schwimmendes Blumenbeet – aber es gedeiht fast alles, was man hier anpflanzt.





★★ Baedeker Topziele

Unsere TOP 10 helfen Ihnen, von der absoluten Nummer eins bis zur Nummer zehn, die wichtigsten Reiseziele einzuplanen.

1 ★★ Zona Velha

Funchals Altstadtviertel mit seinen restaurierten Häusern und urigen Restaurants ist die absolute Nummer eins auf Madeira – bei Tag wie bei Nacht (S. 44).

2 ★★ Pico do Arieiro

Im Bereich der höchsten Gipfel, dem Pico do Arieiro und dem Pico Ruivo, ist Madeiras raue Schönheit einfach überwältigend (S. 110).

3 ★★ Monte

Ein verwunschener Märchenpark bezaubert mit üppiger Vegetation und Kunst (S. 86).

4 ★★ Porto Moniz

Ein Sprung ins kühle Nass ist in dem hübschen Ferienort zwischen den schwarzen Lavafelsen ein Highlight (S. 136)!

5 ★★ Curral das Freiras

Die Aussicht vom Eira do Serrado hinunter ins Nonnental ist atemberaubend (S. 90).

6 ★★ Ribeiro Frio

Der berühmte Lorbeerwald der Insel ist UNESCO-Welterbe. Auf

einem Spaziergang zum Aussichtspunkt Balcões geht es mitten durch die grüne Pracht (S. 112).

7 ★★ Quinta das Cruzes

In dem altehrwürdigen Herrenhaus aus dem 18. Jh. gibt es beeindruckende Kunstschätze und inseltypische Architektur zu bewundern. Der Garten ist eine wahre Oase in der Stadt (S. 48).

8 ★★ Machico

Die – nach Funchal – zweitwichtigste Stadt Madeiras hat neben alten Gotteshäusern und Festungen einen zwar künstlich angelegten, aber dafür goldgelben Sandstrand zu bieten. Beachtime! (S. 158)

9 ★★ Seixal

Die Tunnelstraße zwischen São Vicente und Porto Moniz bietet spektakuläre Ausblicke: In Seixal, Chão da Ribeira, am »Véu da Noiva« sowie am »Fensterfels« kann man die einzigartige Küstenlandschaft bewundern (S. 139).

10 ★★ Blandy's Wine Lodge

Madeiras wertvollstes Gut ist flüssig: der goldene Madeirawein nämlich, der u. a. in den Adegas de São Francisco produziert wird. Und zu probieren gibt's die edlen Tropfen im ehemaligen Franziskanerkloster auch (S. 50).

Ein Gefühl für Madeira bekommen ...

Erleben, was die Insel ausmacht,
ihr einzigartiges Flair spüren.
So, wie die Madeirer selbst.

Bunte Gaumenfreuden auf dem Markt

Anona, Pitanga, Maracuja und Papaya: Die Auswahl an frischen Früchten auf dem Mercado dos Lavradores (S. 56) von Funchal verspricht exotische Köstlichkeiten. Im Gegensatz zu den einheimischen Gemüsesorten und den typischen Zwergbananen werden für die süßen Leckereien aber auch saftige Preise verlangt. Trotzdem, hier wird mit allen Sinnen genossen, auch beim Bestaunen des schwarzen Degenfisches in der Fischabteilung.

Tea-Time

Das Gästebuch des Nobelhotels Reid's Palace (S. 28, 66) offenbart, dass hier die Crème de la Crème der Inselbesucher logiert. Also die, die sich den noblen Luxus auch leisten können (und wollen). Alle anderen sind auch mit dem legendären *Afternoon Tea* auf der Hotelterrasse schon bestens bedient. Dort gibt es *Scones* und andere hausgemachte Köstlichkeiten – sowie besten engli-

schen Tee, versteht sich. Reservierung und angemessenes Outfit (»*smart casual*«) nicht vergessen.

Atlantikbad im Lavapool

Hat irgendjemand behauptet, auf Madeira könne man nicht gut baden? Dann war er noch nie in Porto Moniz. Dort bildet das Lavagestein an der Küste natürliche Badebecken in einer wahren Farbsymphonie aus Blau, Weiß und Schwarz. Das Meer sorgt für ständigen Wasseraustausch. An einigen Stellen ist es flach, an anderen so tief, dass man tauchen kann. Die Meerwasserpools der *piscinas naturais* (S. 136) kosten einen geringen Eintritt; dafür bekommt man dann aber auch Umkleidekabinen und Liegeflächen. Eine Snackbar gibt es auch.

Poncha in den Bergen

Nach einer zünftigen Wanderung durch die wilde Natur Madeiras, die sich vor allem im Winter nicht immer von ihrer sonnigsten Seite zeigt, gibt es nichts Besseres als eine



Bezauberndes Porto Moniz: Seine *Piscinas naturais* wurden behutsam zu einer halb natürlichen, halb künstlichen »Badewelt« ausgebaut.



Am Aussichtspunkt von
Terra Chã auf Porto Santo



Abendlicht am Strand
von Porto Santo

wärmende *Poncha* in einer urigen Dorfschänke: Der Mix aus Zuckerrohrschnaps, Zitronensaft und Honig bringt alle Lebensgeister zurück. Besonders gute Poncha gibt es in Ribeiro Frio, in Serra de Água (S. 115) und am Portela-Pass.

Abenteuerliches Abseilen

Die Wasserfälle im Rabaçalgebiet und entlang der Küsten eignen sich hervorragend zum Canyoning: Mit Neopren geschützt und von Seilen gehalten geht's abenteuerlich hinab. Adrenalin pur – und ein völlig neuer Blickwinkel auf Madeiras Naturschönheiten (z. B. mit www.madeiraoutdoor.com).

Am Ende der Welt

Per Seilbahn fährt man von Achadas da Cruz hinunter zur landwirtschaftlich genutzten Fajã da Quebrada Nova, ganz im Westen Madeiras. Paradiesische Ruhe, Wein- und Gemüsegärten, das Meer. Und sonst nichts. Ein Ort zum Träumen, Spazierengehen – und Robinson Crusoe spielen. Bis einen die Seilbahn wieder hinaufführt.

Fleischspieße und Festas

Im Sommerhalbjahr ist auf Madeira fast jedes Wochenende irgendwo ein Dorffest. Mischen Sie sich hier einfach mal unters Volk. Es gibt Folkloremusik mit traditionellen Trachten, Poncha, und auf jeden Fall Unmengen von *espetadas* – die typischen Rindfleischspieße. Nur

mit Knoblauch, Salz und Lorbeerblättern eingerieben, werden sie kurz »vom Feuer geküsst« und dann genüsslich verspeist. Rauschende Dorffeste feiert man z. B. in Ponta Delgada (S. 119), Porto da Cruz (S. 122) und Caniço (S. 167).

Picknick in den Bergen

Die Madeirer lieben Picknicks. Vor allem im Sommer, wenn es in der Stadt heiß und stickig wird, ziehen sie scharenweise in die Berge und bevölkern dort die Picknickplätze und Feuerstellen; manchmal einen ganzen Tag lang. Besonders beliebt ist der Pico das Pedras oberhalb von Santana (S. 121). Nach einer Bergtour zum Pico Ruivo (S. 109) oder einer Wanderung zum Caldeirão Verde (S. 190) bietet sich das schattige Plätzchen geradezu an für eine zünftige Picknickpause. Doch Vorsicht: Sonntags wird es schwer sein, einen freien Tisch zu finden!

Fahrradtour am goldenen Strand

Das kleine Porto Santo (S. 172 ff.) hat zwei große Vorteile: Es ist verhältnismäßig flach, und es gibt einen neun Kilometer langen Sandstrand. Selbst wer nur für einen Tagesausflug übersetzt, kann mit dem Fahrrad Teile der Insel erkunden: Mountainbikes sind für zwölf Euro am Tag zu mieten. Parallel zum Strand gibt es einen Fahrradweg, im hügeligen Hinterland ist recht wenig Verkehr. Auch mit dem Roller lässt sich die Insel gut befahren.

Der Rosengarten (*rosiral*) der Quinta de São Jorge bei Santana gilt als Portugals größter (geöffnet April–Dez. 10–18 Uhr, 7,50 €).



Das Magazin

Die Atlantikinsel mit ihren tiefen Tälern, grünen Hängen, gepflegten Gärten und den lustigen Korbschlitten wird Sie begeistern.

Seite 12–35



Vom Zauber der Inseln

Dramatische Berglandschaften, steil abfallende Täler und alte Bauerndörfer mit üppig blühenden Vorgärten verzaubern den Besucher der Inselgruppe im Atlantik.

Hätten Sie's gewusst? Madeira ist vom portugiesischen Mutterland fast doppelt so weit entfernt wie von Afrika. Der kleine Archipel liegt 700 Kilometer westlich von Marokko im Atlantik. Die Hauptinsel Madeira steigt aus 4000 Metern Tiefe aus dem Ozean auf und erreicht am Pico Ruivo, der »Roten Spitze«, 1862 Meter.

Sonniger Süden, wolkiger Norden

Das gebirgige Rückgrat der Insel mit seinen schroffen Felskämmen trennt den sonnigen Süden vom regenreichen Norden. Im Westen breitet sich die Hochebene Paúl da Serra aus, im Osten die kleinere von Santo António da Serra. Am Süd- und Nordabhang der Zentralkette liegen von hohen Felsen umschlossene Talkessel, ihre Mündungen zum Meer bilden tief eingeschnittene Erosionsschluchten.

Viel Gebirge, kaum Flachland

An der Nordküste kann man den vielfachen Wechsel zwischen

Asche- und Lavaschichten deutlich erkennen. Die Küsten von Madeira sind felsig und steil; schmale Strände gibt es nur an einigen wenigen, ins Meer mündenden ehemaligen Lavaströmen.

Die Nachbarinseln

Zur Inselgruppe zählen auch die 43 Kilometer entfernte Insel Porto Santo, die 20 Kilometer südöstlich gelegenen Ilhas Desertas und die fünf winzigen Ilhas Selvagens (zusammen ca. 4 km²), die viel weiter südlich am Nordrand der Kanaren liegen. Gemeinsam bilden sie die – als Teil Portugals zur Europäischen Union gehörende – Autonome Region Madeira.

Die Hauptstadt Funchal

Das Leben spielt sich in der Hauptstadt Funchal ab, dort wohnt fast die Hälfte der rund 250 800 Insulaner. Auch bei Machico ist Madeira relativ dicht bebaut. Die Südwestküste hingegen ist dünner besiedelt: Der Ferienort Calheta (S. 145) und ein

paar andere Küstendörfer werden von steilen, dicht mit Bananen oder Wein bepflanzten Hängen flankiert.

Berge, Täler und steile Klippen

Madeira begeistert mit landschaftlicher Vielfalt auf kleinem Raum und mit mildem Klima. Auch im Winter steigen die Temperaturen mittags auf 20 °C und höher. Durch diese günstigen Bedingungen entstanden mittlerweile uralte Lorbeerwälder und üppige Gärten. Gemeinsam mit

von wilder Brandung umtosten Küsten, panoramareichem Gebirge und saftig grünen Hochebenen bilden sie ein faszinierendes Ensemble.

Und anschließend zum Baden

Eine gute Ergänzung dazu ist die Nachbarinsel Porto Santo. Sie hat weder Blütenpracht noch Hochgebirge zu bieten, dafür einen neun Kilometer langen Sandstrand, der sich perfekt für einen anschließenden reinen Badeurlaub eignet.

Größtenteils gepflastert ist der Weg von Achada do Teixeira zum Pico Ruivo (S. 109).



Tochter des Vulkans

Senkrecht steigen zerklüftete Felswände aus dem Meer: Wo es auf Madeira nicht grünt und blüht, prägen braunschwarze Lavafelsen, dunkle Basalte und helle vulkanische Tuffe die Inselwelt.



Blick vom etwa 580 Meter hohen Cabo Girão auf Funchal

Aus Feuer geboren: Madeira und Porto Santo gehören wie die Kapverden, Kanaren und Azoren zu den Mittelatlantischen Vulkaninseln. Die Inselgruppe verdankt ihre Entstehung einem sogenannten Hotspot. So bezeichnen die Geologen einen schmalen Kamin, in dem heißes Gestein aus den Tiefen des Erdmantels in die obere Erdkruste aufsteigt. Der Hotspot behält seine feste Position im Erdmantel, während die Platte der Erdkruste darüber hinwegwandert. Die Folge: Madeira hat sich längst von der heißen Stelle weg bewegt (sie wird aktuell einige hundert Kilometer unter La Palma vermutet).

Das Meer ist hier 4000 Meter tief

Was man heute von Madeira sieht, ist nur das oberste Drittel. Das Meer um die Insel ist etwa 4000 Meter tief. Madeira ragt noch einmal knapp 2000 Meter aus dem Wasser, der gesamte Vulkankegel vom Fuß bis zum Gipfel ist also imposante 6000 Meter hoch.

Das Wort Madeira heißt auf Portugiesisch Holz

Als João Gonçalves Zarco und Tristão Vaz Teixeira 1419 Madeira betraten, stießen sie auf eine unwegsame und dicht bewaldete Insel – diesem Umstand verdankt Madeira seinen Namen: Das portugiesische *madeira* bedeutet Holz. So ließen sich die Entdecker zunächst auf der flachen Nachbarinsel Porto Santo nieder, um die Hauptinsel von dort aus zu erschließen. Als geeignetes Mittel, die Insel urbar zu machen, erschien den portugiesischen Siedlern die Brandrodung. Nachdem das Feuer zeitgenössischen Dokumenten zufolge sieben Jahre gebrannt hatte, war von dem über Jahrtausende gewachsenen Urwald nur noch ein kleiner Teil übrig.

Funchal – Stadt des Fenchels

Zur Zeit der Entdeckung Madeiras war Gewürzfenchel auf der Insel stark verbreitet. Ihm verdankt die Stadt Funchal ihren Namen: Die portugiesischen Seefahrer, die in der Bucht landeten, sollen von seinem Duft so betört gewesen sein, dass sie die Stadt danach benannten. Noch heute werden Fenchelbonbons auf Madeira hergestellt.

Unbeliebter Eukalyptus

Die heutzutage in Höhen über 800 Meter vorherrschenden Eukalyptuswälder entstanden durch Aufforstung. Als schnell nachwachsendes Holz wird der aus Australien

stammende Eukalyptusbaum sehr geschätzt. Wanderer freuen sich am typischen Duft, Zellulose-Fabriken stellen Papier her, mit den ätherischen Ölen werden Bonbons hergestellt. Der Nachteil: Eukalyptus entzieht dem Boden große Mengen Wasser, und bei den inzwischen fast in jedem Sommer wütenden Waldbränden verhält sich diese Monokultur wie eine Streichholzschachtel; das wird zunehmend zu einem explosiven Problem.

Madeiras Natur – ein geschütztes Welterbe der UNESCO

Der ursprüngliche Laurazeenwald, von dem heute nur noch auf Madeira, den Kanarischen Inseln, den Azoren sowie auf den Kapverden Reste zu finden sind, war im Erdmittelalter auch im Mittelmeerraum verbreitet. 1999 wurde der auf Madeira noch vorhandene Wald von der UNESCO zum Weltnaturerbe erklärt. Er bildet den Kern eines Naturschutzgebiets. Hier finden sich noch beträchtliche Bestände von Madeira-Lorbeer, Stinklorbeer und Kanarischem Lorbeer. In Höhen über 1000 Meter sind Baumwacholder, Wilder Ölbaum, über 1500 Meter Besenheide und Schildfarn erhalten. Der Drachenbaum, das wohl markanteste aller einheimischen Gewächse, ist in der wilden Natur weitgehend verschwunden, kann aber noch ab und zu als Ziergewächs in Parkanlagen und Gärten bewundert werden.

Garten im Atlantik

»Flor do Oceano« – »Blume des Ozeans« – nennen die Portugiesen ihre Insel im Atlantik. Und tatsächlich: Wer Madeira zur richtigen Jahreszeit besucht, der erlebt ein einziges Blütenwunder.

Die Tourismuswerbung schwärmt von der »Blumeninsel Madeira«, und entsprechend groß sind die Erwartungen der Urlauber. Aber dämpfen Sie Ihre Vorfreude: Madeira ist kein Keukenhof. Ja, es blüht an vielen Stellen, in den Parks und (Vor-)Gärten, aber selbst im Frühling definitiv nicht überall, vor allem nicht in der freien Natur.

Der Traum jedes Gärtners

Das ändert nichts daran, dass Madeira der Traum jedes Gärtners ist. Egal was man pflanzt, es wächst fast alles. Schuld sind das milde Klima, der reichliche Regen im Winter und die künstliche Bewässerung durch die Levadas, die Wasser aus den Bergen den Gärten an der Küste zuführen.

Importiert von reichen Engländern

Die meisten Pflanzen, die wir heute bewundern, sind freilich nicht heimisch, sondern von reichen Engländern und Großgrundbesitzern mitgebracht. Sie führten vor

allem im 18./19. Jh. exotische Pflanzen aus Südafrika, Südamerika und Asien zur Verschönerung ihrer Quintas ein. Und so wachsen heute Palmen und Papayas, Lilien und Bambus, Jacarandabäume und Agaven. Die Straßenränder sind vielfach gesäumt von meist blau blühenden Hortensien, weißem und blauem Agapanthus und der ursprünglich aus Südafrika stammenden Belladonnalilie.

Mächtige Weihnachtssterne

Orchideen werden in großer Vielfalt in Orchideengärten gezüchtet und sind als pflegeleichtes Reiseandenken beliebt. In den meist von hohen Mauern geschützten Gärten Funchals entzückt im Winter und Frühjahr eine vielfältige bunte Blumenpracht: Rosen und Kamelien, Rhododendren und Azaleen, Pelargonien und Glyzinen. Der ursprünglich aus Mexiko stammende Weihnachtsstern wächst auf Madeira in mächtigen Sträuchern.



Der madeirische Geschäftsmann Joe Berardo war davon be-seelt, Eindrücke aus China und Japan in einem Park festzuhalten. Heraus kam der Monte Palace Tropical Garden (S. 86).



Strelitzien stammen aus Südafrika
Strelitzien, 1778 aus Südafrika nach Madeira gebracht, sind in fast jedem Garten zu finden und werden auf

Feldern für den Export angebaut. Ihre auffallenden, einem Vogelkopf ähnelnden Blüten sind, sorgsam verpackt, ein beliebtes Mitbringsel.



Bunte Pracht: Jardim Botânico (oben), Parque de Santa Catarina mit Jacrandabaum (unten links) und eine Strelitzie in voller Blüte